

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 8 (1935)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: VII. Schweiz. Fouriertage 1935 Luzern : Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Juli 1935

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VII. SCHWEIZ. Fouriertage 1935 LUZERN

Samstag und Sonntag, den 13. und 14. Juli 1935.

Die Wettübungen anlässlich der Fouriertage werden sich teilweise in der neuen Kaserne auf der Allmend und in deren unmittelbarer Nähe abwickeln, weshalb die nachstehenden Angaben allgemein interessieren dürften.

LUZERN

der neue Waffenplatz I. Klasse.

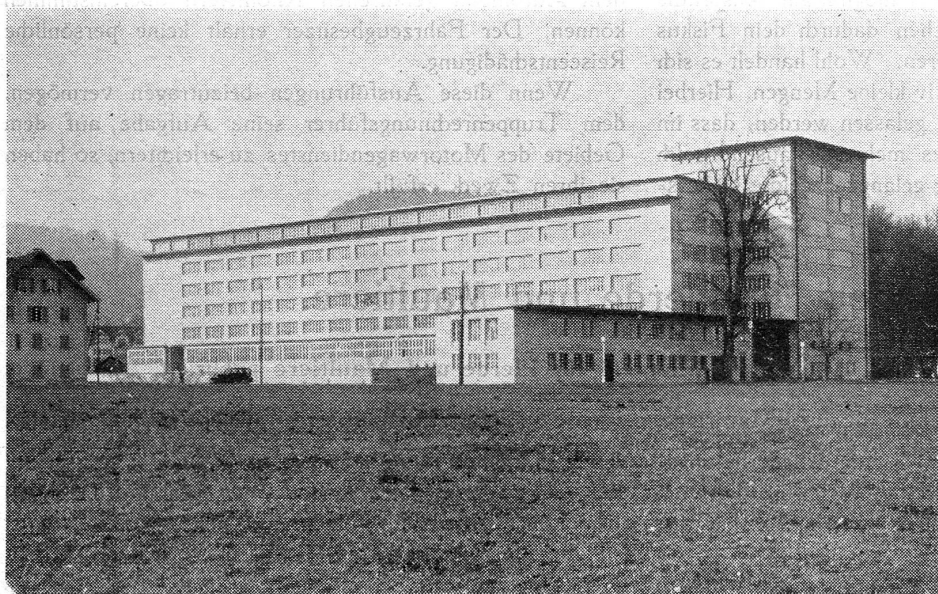
Man wäre beinahe versucht zu sagen, dass ganze Generationen von Fourieren, die auf dem Waffenplatze Luzern Dienst leisteten, stets die Vorzüge der Stadt und ihrer Umgebung priesen, gleichzeitig aber auch die Kantonnementsverhältnisse tadelten. In Luzern — wie in Bern — war man sich seit Jahren bewusst, dass die Luzerner Kaserne auch geringen militärischen Anforderungen nicht mehr standhalten könne. Kreisinstruktoren, Divisionäre, Armeekorps-Kdten., Waffenchefs, Nationalräte und seit der Aera Hoffmann jeder Vorsteher des E. M. D. beschäftigten sich mit dieser Frage, bis es der Durchschlagskraft von Bundesrat Minger gelang, zu einem positiven Ergebnis zu kommen.

Die VII. Schweiz. Fouriertage werden in Luzern eine Infanterie-Kaserne treffen, die in der Schweiz — wir können wohl sagen auch im nahen Auslande — ihresgleichen suchen dürfte. Oberstlt. i. Gst. Meili schuf die Pläne zu einem Bau, der unter Aufwendung einer Kosten-

summe von 2,3 Millionen den kommenden Generationen Unterkunft und in einem weitem Sinne ein Heim bietet, das in allen seinen Details auch den Wünschen des jüngsten Rekruten nachkommt. Der in seinen Massen wohl proportionierte Zweckbau, gedacht als Blockformation, umfasst einen Haupttrakt, einen Turm und den Stabsflügel. Im letztern sind der Schulstab und seine Bureaux untergebracht, während die vier Etagen für je eine für sich getrennt lebende Schulkompagnie bestimmt sind. Den Fourier wird interessieren, dass Kompagniebureau, Offizierszimmer und Unteroffiziersräume in sinnvoller Anordnung nebeneinander gruppiert wurden, wobei das Zimmer der höhern Uof., d. h. des Feldweibels und des Fouriers, mit einem Komfort versehen sind, der jeden Zünftigen verlocken könnte, in Luzern nochmals „abzuverdienen“. Bei Spitzenbelastung bietet die gesamte Anlage Unterkunft für 1150 Wehrmänner und enthält ausserdem die notwendigen Stallungen für Reit- und Zugpferde. Im Verein mit der Abteilung für Sanität wurden die notwendigen sanitarischen Räume erstellt und wir glauben es dem Oberkriegskommissariat zu verdanken zu haben, wenn die dem Bereich des Fouriers zugedachten Räume, wie Mannschaftsküche mit den neuesten Kochgelegenheiten, Vorratsräume, Abwaschlokalitäten, Liefer-

rantenabnahmeraum, Mannschafts- und Uof.-Kantine eine Einteilung und Ausstattung erfahren haben, die bei geringsten Betriebsdistanzen (Fassmannschaft!) einen reibungslosen und sauberen Dienst garantieren.

Es erfüllt männiglich mit Stolz, unsern Infanterie-Rekruten gerade bei der verlängerten Rekrutenschule in Luzern künftighin angenehmste Unterkunft bieten zu können und das Organisationskomitee freut sich, seinen Waffenkameraden anlässlich der VII. Schweiz. Fouriertage Einblick in einen modernen Kasernenbetrieb verschaffen zu können. -ll-



Neue Kaserne in Luzern.

Fourierwettübungen.

Wir machen die Sektionsvorstände und alle Kameraden Fouriere darauf aufmerksam, dass in der Aprilausgabe des „Fourier“ die Richtlinien und Wettkampfbedingungen für die Fourierübungen veröffentlicht werden. Nach den Angaben des technischen Leiters des Schweiz. Fourierverbandes sollen die gestellten Aufgaben von jedem Fourier ohne besondere Schwierigkeiten gelöst werden können. Wir erwarten, dass ganz besonders die jüngern, aber auch die durch langjährige Erfahrung gewitzigten Kameraden sich ohne Ausnahme an den Wettübungen beteiligen. Dem grössten Teil der Wettkämpfer werden wir für ihre Leistungen wertvolle Auszeichnungen

in Form von sinnreichen Medaillen, Diplomen und Anerkennungskarten verabfolgen können.

Schriftliche Preisaufgaben.

Gemäss Mitteilung in der letzten Dezemberrummer des „Fourier“ ist der Ablieferungstermin auf den 31. Mai festgesetzt. Wir weisen speziell darauf hin, dass eine Verlängerung der Eingabefrist nicht in Frage kommen kann, weil die diesjährige Tagung bereits im Juli stattfindet und dem Preisgericht genügend Zeit zur Verfügung gestellt werden muss.

Das Organisationskomitee.

Von der Teilnahme an ausserdienstlichen Uebungen.

Eine gutgelungene Uebung hinter sich zu wissen, bildet für den technischen Leiter einer Fourier-Sektion stets eine grosse Genugtuung. Auch der Sektionspräsident wird eine solche Arbeit mit Freude der Chronik des abgelaufenen Jahres einverleiben und der mit der Organisation betraute engere Stab von ordentlichen und ausserordentlichen Vorstandsmitgliedern kann sich mit dem Gefühl positiver Leistungen belohnt, wieder an die tägliche Arbeit setzen.

Innerhalb der Sektionen ist ein grosser Unterschied im Besuch der einzelnen Uebungen festzustellen. Eine sehr gute Beteiligung wiesen in allen Sektionen die letzten Jahr durchgeführten Einführungskurse in die I. V. 1934 auf, die zweifellos einem dringenden Bedürfnis entsprachen. Mit Sicherheit ist anzunehmen, dass sich das Resultat dieses Besuches in einer zahlenmässigen Verminderung der ja stets unangenehmen Revisionsbemerkungen ausgewirkt hat. Und was das heissen will, wissen alle diejenigen, denen Unterlassungssünden, Vergesslichkeiten u. a. m. eines Tages in Form der „Revisionsbemerkungen“ möglichst unerwartet präsentiert wurden.

Diejenigen, die schon eine Uebung vorbereiten halfen, wissen, dass die mutmassliche Besucherzahl oft ein Faktor von allergrösster Bedeutung ist. Die Uebung mag noch so abwechslungsreich, die Themen noch so interessant und anziehend sein, wenn der Besuch schlecht und seitens der Mitglieder wenig Interesse vorhanden ist, kann das für die Arbeitslust des Vorstandes und das Wohl der Sektionskasse oft wenig erfreuliche Folgen haben. Man bestellt Nachtlager und Camion, kalkuliert knapp und zahlt pauschal, man erhofft eine gute Beteiligung und sieht sich in den Erwartungen durch Imponderabilien getäuscht, deren richtige Beurteilung nur durch mehrjährige Erfahrung möglich ist.

Die erste Vorbedingung für eine rege Beteiligung an ausserdienstlichen Uebungen ist zweifellos die *Bedürfnisfrage*. Das beweisen vor allem die seit einigen Jahren durchgeführten Komptabilitätskurse, die den Zweck verfolgen, Altes aufzufrischen und die Mitglieder mit den inzwischen eingetretenen Neuerungen vertraut zu machen. Es sind weiter vor allem Gebiete, bei denen der Fourier das Gefühl hat, eine ungenügende Vorbildung zu haben

und er die fehlenden Kenntnisse durch ausserdienstliche Weiterbildung nachzuholen oder zu erweitern wünscht. Die Uebung muss dem Teilnehmer etwas *bieten*, denn Anlässe, deren Inhalt er zu kennen und zu beherrschen glaubt, vermögen ihn höchstens in sportlicher oder gesellschaftlicher Hinsicht und der Pflege einer bereits vorhandenen guten Kameradschaft wegen zu fesseln.

Eine weiter zu beachtende Tatsache ist die Wahl der Uebung und des Ortes der Abhaltung. Uebungen, die auch sportlichen Charakter tragen, finden immer besseren Anklang als solche, die an Ort und Stelle sich abwickeln und durch längeres Herumstehen langweilen. Doch hüte man sich, im Heranziehen physischer Kräfte zu weit zu gehen. Es hat keinen Sinn, mit der Uebung Gewaltmärsche zu verbinden, die die Lösung der gestellten Aufgaben in Frage stellen oder gar verunmöglichen. Man vergegenwärtige sich, dass es stets zweierlei ist, eine ausserdienstliche Uebung mit dem Zweck der Auffrischung oder Vervollkommnung des dem Verpflegungsdienstes dienenden Wissens durchzuführen, als wie im Ernstfall auf die letzten Fähigkeiten und Kenntnisse abzustellen. Das erstere verlangt immer das Offenhalten einer Reserve für die Aufnahmefähigkeit, das letztere aber den ganzen Mann. Mit andern Worten: die Kraftprobe sei dem Ernstfall reserviert, die bei einem ausserdienstlichen Anlass bei Gefahr des Misslingens nie den Ausgangspunkt bilden darf.

Man mag vielleicht einwerfen, dass diese Auffassung der soldatischen Ertüchtigung der Teilnehmer hindernd im Wege stehe und die Uebung selbst dadurch an Wert verliere. Auf Grund vieler Erfahrungen glauben wir annehmen zu können, dass dieser Einwand unberechtigt ist. Damit will selbstredend nicht gesagt sein, dass ausserdienstliche Uebungen das Charakteristikum gelockerter Disziplin aufzuweisen haben. Jedenfalls weiss der höhere Unteroffizier, was er seinem Grade schuldig ist.

Ein dritter Punkt ist die *Kostenfrage*. Im regulären Dienst sitzt sie in Form der Haushaltungskasse an der empfindlichsten Stelle der Fourierreue. Und ausserdienstlich steigert sich ihr Gewicht in dem Masse, als sie nicht mehr alleinige Bundessache, sondern eine rein private Angelegenheit der eigenen Finanzen wird, deren Betreu-